

# Wenn dem Fuß ein Überbein wächst

Experten empfehlen bei Münchner Tagung eine die Ursachen beseitigende Operation

Suchen Amerikaner Hilfe bei einem Podiater, sitzen ihre Probleme nicht etwa in der Gegend des „allerwertesten“ Körperteils, sondern tiefer, nämlich in den Füßen. Fußleiden und ihre Behandlung waren kürzlich das Thema eines zweitägigen Serninars in München, auf dem die amerikanischen Fußchirurgen über Methoden ihrer Arbeit und ihre Erfahrungen berichteten. Podiater (englisch: Podiatrists) in Amerika haben kein allgemeines Medizinstudium, sondern eine vierjährige Ausbildung - ähnlich unserem Fachhochschulstudium - hinter sich, die ganz auf den Fuß und seine Krankheiten ausgerichtet ist. Zwischen kleiner Zehe und Sprunggelenk können unterschiedlichste Probleme eine Behandlung oder einen chirurgischen Eingriff notwendig machen. Sportverletzungen gehören genauso dazu wie angebotene Fehlstellungen der Füße oder im Alter schmerzhaft verstellte Gelenke.

## Pathologische Erscheinung

Fast ein ganzer Tag der Münchner Veranstaltung war jedoch einem Leiden gewidmet, das in der Regel eine ganz andere Ursache hat und von dem typischerweise Frauen betroffen sind: Der Ballenzeh, manchmal einfach „Ballen“ oder „Überbein“ genannt und von Ärzten als *Hallux valgus* bezeichnet, ist eine pathologische Begleiterscheinung moderner Schuhmode. Füße betroffener Patientinnen zeichnen in schweren Fällen die Schuhform, die zur Ballenbildung geführt hat, regel-

recht nach. Die große Zehe zeigt nicht gerade nach vorne, sondern in starkem Winkel zu den Nachbarzehen hin. Als Folge drückt sich der Mittelfußknochen, an dem die Großzehe ansetzt, an der Fußinnenkante höckerartig heraus. Verkürzte, seitwärts verlagerte Sehnen der ersten Zehe verursachen diese Deformierung.

## 15mal häufiger bei Frauen

Zwar spielen bei etwa der Hälfte der Hallux-valgus-Patienten erbliche Veranlagungen eine Rolle, da man in ihren Familien die Erscheinung gehäuft beobachtet. Aber die Tatsache, daß 15mal soviel Frauen operationsbedürftige Ballen entwickeln wie Männer, läßt sich weder genetisch noch durch ihre schwächeren Bandstrukturen hinreichend erklären. Elegante Damenschuhe, die schmal geschnitten sind, vorne spitz zulaufen und außerdem hohe Absätze haben, tragen zum großen Teil dazu bei, daß jede siebente erwachsene Frau unter Ballenzehen leidet.

Im wahrsten Sinne drückt die Betroffenen der Schuh - denn er scheuert schmerzhaft am hervorstehenden Mittelfußknochen, die Haut ist dort oft entzündlich gerötet, und es kann zu Knochenwucherungen kommen. Auch die aneinanderreibenden oder sogar übereinandergeschobenen Zehen machen längeres Gehen zur Qual. Ist der Ballen erst leicht ausgeprägt, können Einlagen und fußgerechtes Schuhwerk helfen, eine Operation zu vermeiden. In schlimmen Fällen ist ein chirurgischer Eingriff allerdings unumgänglich, will der

Fußpatient wieder schmerzfrei laufen können. Die Spezialisten erörterten in München mehrere Operationsmethoden, die sich meist ambulant durchführen lassen.

Dauerhaften Erfolg versprechen Osteotomien, das sind Schnitte durch den Knochen: Zunächst müssen die verkürzten Bänder der großen Zehe gelöst werden, dann wird der Mittelfußknochen durchtrennt und sein vorderes Ende so fixiert, daß die daran ansetzende Großzehe wieder geradesteht. Chris Zenker, Fußchirurg am Podiatry Institute in Georgia (Atlanta, USA) beschrieb die weitere Behandlung der Operierten: „Die meisten Patienten können wir noch am Tag des Eingriffs entlassen, sie müssen aber etwa sechs Wochen lang Spezialschuhe tragen. Danach dürfen sie den Fuß wieder normal belasten.“ Vor rein kosmetischen Operationen, wie sie heute leider oft noch üblich seien, warnte der **Orthopäde Christian Kinast** von der Klinik Josephinum in München: Setzt der Arzt nur einen winzigen Schnitt und begnügt sich, Teile des Mittelfußknochens abzuraspeln, hat er zwar das Symptom, nicht aber die Ursache der Erkrankung beseitigt. „Zudem könnten bei dieser Methode leicht Nerven beschädigt werden oder Reste von Knochenmehl in der Wunde zurückbleiben und zu Entzündungen führen.“

## Rechtzeitig behandeln

Auf jeden Fall sollten Hallux-valgus-Patienten, das wurde auf dem Symposium deutlich, sich rechtzeitig behandeln lassen. Wer seine Beschwerden zu lange ignoriert, nimmt einen zunehmenden Gelenkverschleiß (Arthrose) infolge der Fehlstellung in Kauf. Werden die Schmerzen dann doch unerträglich, kann es für eine Operation, die die betroffenen Gelenke funktionstüchtig erhält, zu spät sein - sie müssen entfernt werden. Geeignete Endprothesen, die in Hüfte, Knie oder Schulter das eigene Gelenk mittlerweile erfolgreich ersetzen können, gibt es für Fußgelenke bisher jedoch noch nicht.

Auch wenn die schlimmen Extremfälle selten sind, sollten sich Schuhkäuferinnen vorbeugend Gedanken machen: Gibt es zwischen (garantiert fußgerechten) Ökosandalen und (garantiert mannerwirksamen) Stöckelschuhen nicht vielleicht doch eine tragbare und gesunde Alternative? **ANDREA GRILL**



JEDE SIEBENTE FRAU leidet unter einem Überbein. In der Hälfte der Fälle spielt dabei erbliche Veranlagung eine Rolle. Hauptursache ist allerdings der Schuh. Frauen tragen sehr oft aus modischen Gründen Schuhwerk, das orthopädischen Gesetzen entgegensteht. Männer dagegen leiden äußerst selten an dieser Knochen-Deformation. Photo: Klinikum r.d.Isar/Orthopädie/Kinast